



Hosman, im Advent 2017

Lida Freunde!

Mit einem dicken Pinsel streicht Florin liebevoll gelblichen Lack auf das Brett. Der Jugendliche beobachtet, wie sich Bläschen bilden, und fährt noch einmal über das Holz. Seit zwei Monaten arbeitet er bei uns in der Tischlerei. Florin ist sechzehn Jahre alt, er kommt aus Ziegental. In der Schule war er nur wenige Tage, er kann weder lesen noch rechnen. Ein Jahr lang war er Schafhirte bei der Herde eines reichen Rumänen. Er musste viel arbeiten und bekam kein Geld. Die Eltern hatten ihn dorthin geschickt, um einen Esser weniger in der Hütte zu haben. Sie hofften, dass er dort bleiben und einmal Geld in die Familie bringen würde, für den behinderten Bruder und die kleinen Geschwister.

Das Leben ist hart bei den Schafen. Vor allem nachts, denn draußen ist es hier selbst im Sommer kalt. Florin zog den ganzen Tag mit den Schafen über die weiten Hügel, allein. Oft musste er einem Tier nachgehen, das sich im dornigen Gebüsch verfangen hatte. Vor den großen Hunden hatte er Angst. Da ließ er sie lieber sein bescheidenes Brot fressen, als dass er sich mit ihnen angelegt hätte.

Im Herbst kam Florin von der Schafweide zurück, entschlossen, etwas lernen zu wollen. Zu Fuß ging er von Ziegental nach Hosman zu unserer Tischlerei. Er bekam eine Arbeitshose, ein wenig zu groß. Stolz griff er in die tiefen Taschen und holte einen Meterstab hervor, mit dem er noch nichts anfangen konnte. Die Zahlen wird er jetzt lernen.

Manchmal hat Florin Heimweh, nach den Eltern, den Schafen, der Weite. Mit Angelica in unserer Hausgemeinschaft versteht er sich gut. Immer wenn er sie sieht, strahlt er. Im Zimmer mit ihm wohnt Klemens, ein Volontär aus Österreich. Viel sprechen können sie noch nicht miteinander, nicht einmal den fremden Namen kann er sich merken. Aber vielleicht kann Florin seinem Zimmerkollegen Rumänisch beibringen.

Ein Anruf aus Ziegental. Florin fehlt bei den Schafen. Der Patron will ihn zurückholen, weil er einen Hirten braucht. Und nun behauptet der Herdenbesitzer, Florin habe siebzig Schafe verkauft; den Schaden solle er durch seine Arbeit gutmachen. Florin rollt die Augen: Wie soll er die Schafe verkauft haben? Wem? Er will nicht zurück, er strengt sich an, er lernt, er arbeitet. Er kämpft darum, dass er in der Tischlerei bleiben darf. Florin, der Hirte, der Lehrling, unser Bruder in der ELIJAH-Gemeinschaft, er soll bleiben! Er soll nicht ausgenutzt, sondern ausgebildet werden. Damit er die Familie in Ziegental ernähren kann. Wie früher für die Schafe will er nun für andere zum Hirten werden. Er holt nach, was er in der Schule versäumt hat. Florin gewöhnt sich daran, in einem Zimmer zu leben, am Tisch mit Messer und Gabel zu essen. Er schaut auf die anderen. Sebi, der stottert und einsam ist, freut sich über seinen neuen Freund. Für unsere Mädchen ist er zum großen Bruder geworden.

Unsere Gemeinschaft besteht aus Menschen, die einander brauchen. Die ausgestoßenen Jugendlichen, die VolontärInnen aus guten Familien und Freunde, die uns ein Dach über dem Kopf geben.

Liebe Freunde, in eurem Namen haben wir Florin aufgenommen. Weihnachten ist das Fest für Väter, Mütter und Freunde, die auf die Kleinen schauen, besonders auf die Schwierigen. Nicht zufällig haben als Erstes die Hirten den Erlöser gefunden. Wir beten mit euch und den Kindern an der Krippe.

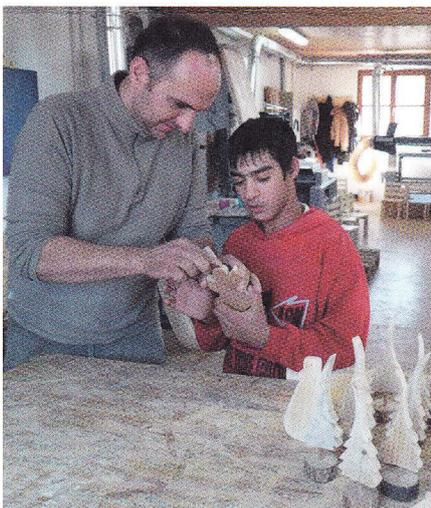
Mit dankbaren Herzen gehen wir in den Advent.

P. Georg Sporschill SJ

P. Georg Sporschill SJ

Ruth Zenkert

Ruth Zenkert



Florin fertigt in der Tischlerei Geschenke für den Weihnachtsmarkt. Und er betet für Andrei, seinen Meister: Lieber Gott, ich danke dir, für den Engel neben mir.